

Adaptive Neuroventilation (ANV)

Risikant für schwache Herzen: Atemmaske

Duisburg-Essen (14. September 2015) - Was die Hilfe der Menschen mit akuter Herzschwäche leidet auch unter Atemstillstand meist während der Nacht („Obstruktive zentrale Schlafapnoe“ OSA). Sollte Auslöser sein Luftdruck in Schlaf können lebenswichtig sein. Deshalb tragen die Patienten nachts eine Maske, die ihre Atmung unterstützt. Ob sich diese Therapie „Adaptive Neuroventilation“ ANV für die ohnehin besonders belasteten Herzpatienten eignet, erkrankte nun ein internationaler Forscherteam unter der Leitung von Prof. Michael Treiber von der Medizinischen Fakultät der Universität Duisburg-Essen an der Ruhr-Universität Essen und Prof. Martin Gatzka von Royal Brompton Hospital in London.

Erste Ergebnisse wurden jetzt in dem renommierten Journal für Medizin* veröffentlicht. Die Mehrzahl der, das westdeutsche Langzeitstudium am Universitätsklinikum Essen (UK Essen), ist eine der führenden medizinischen Institutionen in der Vorbeugung, Diagnose und Behandlung von Lung- und Atemwegserkrankungen. In der bisher weltweit größten Studie wurden insgesamt 1.125 Herzschwäche-Patienten mit OSA an sechs in 10 Standorten in Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Norwegen, Schweden, Österreich, Finnland, Tschechien und Australien untersucht. Das internationale Forscherteam aus Schlafmediziner, Pneumologen und Kardiologen ging der Frage nach, ob die Leben der betroffenen Patienten mit der gängigen Standardtherapie ANV verlängert werden kann. Bei der ANV-Behandlung tragen die Patienten eine Maske über Mund und Nase. Die durch angeblähte Luft besteht bei jedem Atmung des betroffenen Atemdruck und passt diesen bei Bedarf individuell an. Die Wissenschaftler verglichen nun zwei-Patienten mit und ohne diese Beatmungshilfe. Als eine erwartete Stelle wird dabei heraus, dass sich die Sterblichkeit bei Herzschwäche-Patienten, wenn sie per ANV behandelt werden, sogar erhöhen. Ein wichtiger Hinweis für Betroffene. Prof. Michael Treiber: „Auch wenn wir gerade zu dem Schluss gekommen sind, dass die betroffenen Patienten derzeit besser nicht per ANV behandelt werden sollten, so ist das letzte Wort noch nicht gesprochen. Weitere Aufschlüsse zu dieser Frage erwarten wir uns bei der detaillierten Auswertung der in dieser Form einzigartigen Daten unserer Studie.“

Quelle:
www.krankenpflege-journal.com
14.09.2015 (EAB)